



+++Aktuelles+++Wichtiges+++Interessantes+++Unterhaltsames+++Aktuelles+++

## Betreuung, Beratung und Kinderschutz in der Corona-Krise

Wir stehen inmitten einer Pandemie und beobachten gesellschaftliche Veränderungen in einem schier unglaublichen Tempo. Sowohl für unsere Kinder, Jugendlichen und Familien als auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tun sich eine Menge Fragen, Herausforderungen und Schwierigkeiten auf. Was zunächst widersprüchlich scheint, muss offensiv angegangen und gelöst werden:

Wie können wir Abstand halten und dennoch die Kontakte zu den Kindern und Eltern weiter pflegen? Wie können wir die Familien unterstützen, ihren veränderten Alltag zu bewältigen? Wie bekommen wir in den flexiblen Hilfen mit, was in den Familien geschieht - möglichst ohne Hausbesuche?

Wie können wir unsere Gruppenangebote schnellstmöglich auf Einzelbetreuungen umstellen? Wie können wir unsere Jugendlichen in den Wohngruppen schützen und wie bereiten wir uns auf den Quarantäne- oder gar Infektionsfall vor? Was bedeutet das ausgesprochene Besuchs- und Beurlaubungsverbot auch über die Osterferien für die Eltern? Und wie geht es bei all dem unseren Mitarbeitenden? Wie können sie sich davor schützen, selber zu erkranken oder andere anzustecken?

Auf viele dieser Fragen haben wir in den vergangenen Wochen erste Antworten gefunden, die allen wieder etwas Sicherheit geben. Die digitalen Möglichkeiten wurden stark ausgebaut, mobiles Arbeiten verstärkt umgesetzt und die Betreuungsformen und -kontakte umgestellt. Hygiene- und Abstandsregeln werden eingehalten und an die Familien vermittelt. In Fällen von Kindeswohlgefährdung werden Einzelfalllösungen in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt gefunden und Teamsitzungen finden als Videokonferenzen statt. Das Hochdorfer Krisenteam tagt nahezu täglich und bearbeitet alle anstehenden Fragen

pädagogischer und organisatorischer Art. Der Hochdorfer Pandemieplan steht und wird umgesetzt, dank einer äußerst solidarischen und verantwortungsvoll handelnden Belegschaft in allen Arbeitsbereichen. Dafür sind wir in der Leitung allen sehr dankbar.

Die Corona-Krise verlangt uns allen, insbesondere jedoch den Familien sehr viel ab. Dies betrifft insbesondere jene Familien, die auch schon vor der Krise psychosozial belastet waren, z.B. durch Arbeitslosigkeit, psychische Erkrankungen oder Paarkonflikte. Dazu kommt, dass Kinder und Jugendliche aufgrund der derzeitigen Kontakt- und Bewegungsbeschränkungen in ihrer Autonomie und ihrer Bewegungsfreude gehemmt sind und die Familien viel Zeit auf engem Raum miteinander verbringen müssen. Eltern, Kinder und Jugendliche müssen mit zum Teil heftigen Gefühlen wie Verwirrung, Hilflosigkeit, Wut, Trauer und Panik umgehen. Sie brauchen gerade in der gegenwärtigen Situation Ansprache, Halt und Zuversicht. Und dafür braucht es vertraute Bezugspersonen. Deswegen müssen wir den Kontakt zu ihnen aufrecht halten.

Zu befürchten ist, dass – je länger diese notwendigen Einschränkungen andauern – Familien mit den psychischen und psychosozialen Folgen der Pandemie überfordert sind. Die Jugendhilfe ist in dieser Krisenzeit mehr denn je gefordert. Wir erfüllen unseren Auftrag in der besonderen Verantwortung und mit großem Engagement für die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und deren Familien. Wir sehen es als große Herausforderung an, bei all den unterstützenden Maßnahmen, sowohl den Schutz für die Gesundheit unserer Klient\*innen als auch unsere eigene Gesundheit und die Gefahren des Ansteckungsrisikos stets im Blick zu haben.

Wir erfüllen unseren Auftrag in der besonderen Verantwortung und mit großem Engagement für die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und deren Familien. Wir sehen es als große Herausforderung an, bei all den unterstützenden Maßnahmen, sowohl den Schutz für die Gesundheit unserer Klient\*innen als auch unsere eigene Gesundheit und die Gefahren des Ansteckungsrisikos stets im Blick zu haben.

Wir erfüllen unseren Auftrag in der besonderen Verantwortung und mit großem Engagement für die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und deren Familien. Wir sehen es als große Herausforderung an, bei all den unterstützenden Maßnahmen, sowohl den Schutz für die Gesundheit unserer Klient\*innen als auch unsere eigene Gesundheit und die Gefahren des Ansteckungsrisikos stets im Blick zu haben.

HALLO und GUTEN TAG, die Frühjahrsausgabe erscheint in einer ganz besonderen Zeit. Auch uns fordert die Corona-Krise heftig und dies wollen wir unseren Leser\*innen auch transparent machen. Aber natürlich gibt es auch anderes Interessantes zu berichten.

Der Kinderschutz hat auch in diesen Tagen für uns oberste Priorität und ist uns tägliche Herausforderung und Verpflichtung.

Seien Sie behütet und bleiben Sie gesund!

Aus Hochdorf grüßen Sie herzlich

Claudia Obele

Andreas Walker

Themen in dieser Ausgabe:

- CORONA-KRISE
- UANA
- DIAKONIE IN HOCHDORF
- BZ UND WINKLER-SPENDE



## „uana“ heißt „unbegleitet, aber nicht allein“

Unbegleitete (minderjährige) Flüchtlinge (UMF), die bisher von uns betreut wurden, werden älter und selbständiger und müssen auf eigenen Füßen stehen. Sie sind mit Beendigung der Jugendhilfe auf sich alleine gestellt und haben keine direkten Bezugspersonen mehr, die ihnen bei alltäglichen Fragen Unterstützung bieten. Um die jungen Leute in dieser schwierigen Situation nicht sich selbst zu überlassen, haben wir das von der Aktion Mensch geförderte Projekt „uana“ gestartet. Im Gegensatz zu hier aufgewachsenen jungen Menschen verfügen die UMFs über keinerlei familiären oder verwandtschaftlichen Rückhalt in Deutschland. Hier bieten

ihnen unsere Mitarbeiter\*innen Unterstützung bei der Wohnungssuche, Bewerbungshilfe, Unterstützung bei finanziellen Schwierigkeiten, Schwierigkeiten mit Ämtern, bürokratischen Angelegenheiten, Zukunftsfragen und ausländerrechtlichen Fragen. Die jungen Menschen bekommen dabei Hilfe direkt vor Ort, durch Gespräche oder Hilfe in schwierigen Lagen. Sie können im Rahmen einer niederschweligen persönlichen Beratung in offenen Sprechstunden oder nach Terminvereinbarung zu uns kommen. Da die Teilnehmer in der Vergangenheit über lange Zeit schon durch unsere Fachkräfte betreut wurden, ist ein vertrauensvoller

Kontakt schon vorhanden.

Mit dem Projekt „uana“ unterstützen wir weiterhin die Integration dieser jungen Menschen. Es geht um die Sicherung der Nachhaltigkeit und darum, den jungen Menschen das Gefühl zu vermitteln, weiterhin willkommen und nicht allein zu sein - eben uana!



## Diakonie in Hochdorf

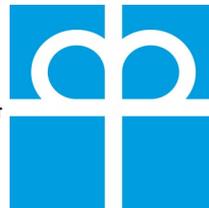
Welche Rolle spielt es in unserem Alltag, dass wir eine diakonische Einrichtung sind? Was sind unsere diakonischen Werte und wie werden sie in der Jugendhilfe Hochdorf erlebt? Diese Fragen trieben uns immer wieder um und so gründete sich 2018 ein bunt gemischter Arbeitskreis zu diesem Thema. Er besteht aus Mitarbeitenden und Leitungskräften aus allen Arbeitsbereichen mit ganz unterschiedlichen religiösen Hintergründen. Zwischenzeitlich liegen hitzige Diskussionen, anregende Gespräche mit allen Mitarbeitenden und zwei hausinterne

Veranstaltungen hinter uns. Wir haben erkannt, dass sich nahezu niemand bewusst einen diakonischen Arbeitgeber ausgesucht hat. Aber es tut allen gut, dass diakonische Werte wie christliche Nächstenliebe, Toleranz, Wertschätzung und der achtsame Umgang miteinander sowie die Haltung, jeden Menschen als einzigartig und als Ganzes zu betrachten, in der Einrichtung gelebt werden.

Ein diakonisches Unternehmen ist aber auch eine Organisation, die wirtschaftlich arbeiten muss.

Ist es dennoch möglich, diakonische Werte wie Fürsorge, Menschlichkeit und Gerechtigkeit im Alltag zu leben?

In unserer Einrichtung gibt es eine große Übereinstimmung darüber, dass wir auf der Grundlage dieser diakonischen Werte miteinander arbeiten und mit den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und deren Familie begegnen. Dies tatsächlich zu leben und zu erleben, miteinander wachsam zu sein und im Austausch zu bleiben, haben wir uns zur Aufgabe gemacht.



## Spenden von Bietigheimer Zeitung und Winkler Fahrzeugtechnik

Was haben die Bietigheimer Zeitung und die Firma Winkler Fahrzeugtechnik gemeinsam? Beide unterstützten die Arbeit der Evang. Jugendhilfe Hochdorf mit großartigen Spenden.

Die Bietigheimer Zeitung durch ihre Weihnachtsaktion „Menschen in Not“, bei der über 700 Leser\*innen und viele Firmen und Vereine gespendet haben. So konnte Frau Obele kurz vor Weihnachten einen Scheck in Höhe von 8.000 € in Empfang nehmen.



Keine halben Sachen – das ist das Motto des Fahrzeugteil-Spezialisten Winkler. Das Unternehmen mit Sitz in Stuttgart denkt in maximalen Dimensionen und beliefert vor allem Hersteller von LKW, Omnibussen und Agrarmaschinen. Auch die Evang. Jugendhilfe Hochdorf durfte von der großzügigen Denkweise profitieren und erhielt eine

Spende in Höhe von 5.000 €. Beide Spenden gehen in unser Projekt AUSBLICK zur Unterstützung von Kindern psy-

chisch erkrankter Eltern. In einem geschützten Raum durchbrechen diese Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen ihre Isolation und können so Freundschaften entwickeln. Ziel ist es, zu den betroffenen Eltern Vertrauen aufzubauen und sie zu motivieren, Unterstützung für ihre Kinder anzunehmen. Die Kinder werden in ihrer positiven Entwicklung frühzeitig unterstützt, um psychischen Störungen vorzubeugen, auffälliges Verhalten zu verhindern oder zu überwinden.

Ein großes Dankeschön auch an alle anderen Menschen, die uns in vielfältiger Weise in unserer Arbeit unterstützen und immer wieder ermutigen.